

muzak is more than music

zieht er aus seiner Jacke, die über dem Stuhl hängt, seinen kleinen Kassettenrekorder hervor. Von einer seltenen Unruhe befallen, hört er sich die zuletzt aufgenommene Kassette auf seiner Anlage an. Er spult zurück, lauscht kurz, spult weiter. Man hört Geräusche aus dem Spielsalon, Christiane, wie sie von der Peepshow erzählt, Fetzen aus der Umgebung bei H-BURGER...

9 FM zieht es wieder zu der Ted-Clique bei H-BURGER. Er begrüßt den Ted, der inzwischen am Tresen arbeitet, und hört zufällig ein Gespräch mit, in dem der Filialleiter einen Angestellten etwas laut 'zur Sau macht', weil er vergessen hat, eines der Bänder mit der Hintergrundmusik wieder einzuschließen. Diese Bänder seien viel zu wichtig, wenn die jemanden in die Hände fielen ... FM setzt sich etwas abseits an einen leeren Tisch, instinktives Mißtrauen ist in ihm aufgestiegen. Er starrt auf die Lautsprecherboxen, die überall an der Decke angebracht sind, um den ganzen Raum bis in den letzten Winkel mit süßlicher, fröhlicher Happy-Musik zu beschallen. Unauffällig und allgegenwärtig scheinen sie über die ahnungslosen Gäste zu wachen. Die Ess- und Kaubewegungen der Gäste ordnen sich nahtlos in die Rhythmik der Musik ein wie in einem Werbefilm, es scheint hier nur gesunde Menschen mit rosigen Wangen zu geben. Alles ist extrem sauber, hygienisch steril. Die Angestellten bewegen sich mit der Leichtigkeit von Balletänzern. Es gibt kein Schmatzen, keine Mißtöne.

FM beginnt sich in kurzen Intervallen die Ohren zuzuhalten, und jedesmal, wenn er auf diese Weise bewußt die Berieselungsmusik ausschaltet, verändert sich die Szene drastisch. Die Gesichter wirken fahl und krank, die Burger sehen ekelregend aus; Geschirrgeklapper, Tresenlärm und Schmatzgeräusche übertönen dumpf sein Herzklopfen. Kaum läßt FM seine Ohren los, ist alles wie vorher, FM's Verdacht erhärtet sich, er zückt seinen Rekorder und nimmt verschiedene Musikpassagen auf.

10 CHRISTIANE liegt entspannt ausgestreckt auf dem leuchtend grünen Laken ihres Bettes, umgeben von vielen Fröschen und anderen Kröten, die sie offensichtlich liebkoosen.

Diese Szene voll sinnlicher Erotik wird abrupt durch ein schrilles lautes Klingeln unterbrochen. Sie zögert, rappelt sich aber dann doch auf, um die Tür zu öffnen.

FM stürmt herein und bombardiert sie mit einem Schwall von Vermutungen und Andeutungen, die sich auf sein Erlebnis bei H-BURGER beziehen. Dabei schiebt er seine gerade aufgenommene Kassette in ihren Rekorder. Lautstark protestiert CHRISTIANE gegen seinen Überfall und drückt den Rekorder wieder aus. Das geht eine Weile hin und her, sie streiten sich. FM ist eifersüchtig auf die Frösche, die wiederum reagieren sehr aufgeregt auf die kurzen Passagen, die von der Kassette zu hören sind. Schließlich verläßt FM türeknallend die Wohnung.

11 Auf einer Londoner Straße, unter meist farbigen Passanten, taucht FM auf, der sich die Geschäfte anguckt. Vor der Auslage eines Trödeladens für gebrauchte Radio- und Elektroartikel bleibt er wie angewurzelt stehen und betritt den Laden, in dem sich in einem wilden Durcheinander Elektroartikel verschieden-

ster Art, aber auch Bücher und Bilder auf Tischen und Theken stapeln. Hinter dem Tresen füttert ein alter, gutgekleideter Mann einen Affen.

„Hey, Brion, another snack? Yeah, its good, spiced with the right virus!“ Er gibt ihm einen Happen zum Fressen. Zu FM: „What d'ye want?“ – FM: „Nothing special, just looking around ...“ – DER ALTE MANN: „Nothing special. Nothing special ...“ – er murmelt weiter vor sich hin und widmet sich wieder einem alten, total auseinandergenommenen Kassettenrekorder. FM



wühlt in den Regalen, bis ihm plötzlich einige Kleinteile auf den Boden fallen. Der alte Mann wird unwirsch, hilft ihm kurz beim Aufsammeln und drückt ihm die Einzelteile seines kaputten Rekorders in die Hand. „Here! Look at a problem from a point of zero preconception. Read and learn all you can about problem. Devise variations and alternative solutions. Check back. To carry the method a step further than solution of purely technical problem ...“

Er schiebt FM aus dem Laden. Wieder löst sich dieses Bild durch ein Störbild auf FM's Monitor auf. FM hockt inmitten seiner Tonmaschinen, Armaturen und elektronischen Instrumente. Er steckt diverse Kabelverbindungen, stellt Potentiometer ein, fummelt an Frequenzmessern herum. Er scheint jetzt vorbereitet zu sein, eilig schiebt er das im Burgerrestaurant aufgenommene Tape ein. Seicht ertönt die Musik aus seinen großen Lautsprechern. Er beginnt, die Töne umzuformen, zu verzerren, zu zerhacken, zu filtern. Lämpchen beginnen zu leuchten, Meßpegel schlagen aus, der Sound verändert sich ständig, wird dumpf, dann wieder schrill, leise und wieder laut, blechern, bruchstückhaft, verdoppelt ... auch FM's Bewegungen werden schneller und schneller, er arbeitet virtuos und konzentriert, er beginnt unter seinen Kopfhörern zu schwitzen. Er tänzelt um seine Apparaturen herum, er feuert sie an, schaltet sie behutsam und sanft, dann drischt er wieder auf sie ein, spielt mit ihnen, kämpft mit ihnen. Alles scheint zu kochen, zu vibrieren, zu stöhnen wie bei einem Orgasmus. Verzerrt und zerstückelt, aber immer deutlicher werdend vernimmt man eine einschmeichelnde, sanfte Computer-Frauenstimme, die Worte wie „Feel good ... viel gut ... viel good ...“ von sich gibt.

Erschöpft und befriedigt sinkt FM in seinem Drehsessel zusammen. Über seinen Armaturen gibt das Fenster einen Blick in einen blutroten Himmel frei, als sitze er in



einem Cockpit. Die Frauenstimme wird lauter, wagnerianische Musik erklingt, ein Feuerwerk beendet das infernalische Spektakel.

12 FM streift wieder durch die Straßen. Aus einem verkommenen Gebäude in einem Hinterhof nimmt er merkwürdige Geräusche wahr, was ihn natürlich anzieht. Vorsichtig steigt er die verrostete Eisentreppe hoch, durch lange Flure gelangt er in einen dunklen Gewölbekeller, der wie eine mystische Discothek anmutet – wild und gefährlich aussehende Piraten bewegen sich rhythmisch zur Musik einer ungewöhnlichen Kapelle: Mehr einem rituellen Orchester als einer Rockband ähnelnd, erzeugen 'MASSAKA MASSAI' nie gehörte Töne aus großen langen Hörnern, tibetischen Blasinstrumenten und einer überdimensionalen Pfeife, die in der Mitte der Bühne steht und extrem tiefe, schwere, bassige Klänge von sich gibt, deren Vibrationen den ganzen Raum erfüllen. Die Band sieht noch wilder aus als ihr Publikum. Auf unterschiedlichsten Metall-, Holz- und sonstigen Teilen werden stetige Rhythmen geklopft, auf die größte Trommel haut der mit Blut und Milch befleckte Trommler gar mit menschlichen Knochen ein. Der Rhythmus ist dem des Herzschlages nachempfunden, verändert sich aber im Laufe der 'Sinfonie' – mit dem Rhythmus verändern sich auch die Bewegungen des Publikums, werden wilder und ekstatischer oder aber ruhig und entspannt.

FM packt seinen Rekorder aus der Tasche und beginnt aufzunehmen. Doch plötzlich sackt er wie von Geisterhand gefällt zu Boden und verliert das Bewußtsein. Von hinten hat sich einer dieser Typen genähert und ihn mit einem gezielten Griff niedergestreckt. Der nimmt den Rekorder an sich und schleppt den noch bewußtlosen FM durch eine Tür über einen langen, spiralförmigen, stetig abwärts führenden Gang in einen kreisrunden

Raum, in dem die Anführer dieser Bande eine 'Messe' zelebrieren. Der Raum wird nur erleuchtet von einer rotierenden Dreamachine, die sich stets verändernde farbige Formen auf Wände und Gestalten malt. Ein Hohepriester redet gerade über die Beschaffung von Informationen: „Information ist so schwer bewacht wie eine Bank. Unser Job – euer Job – ist es, diese Bank zu knacken und jeden und alles zu zerstören, was uns davon abhält. Wir haben diese Macht!“

Ärgerlich über die Störung, fragt er nach dem Grund und erfährt von FM, daß sein Anliegen ein ganz ähnliches ist. Er sei auf der Suche nach schrägen Klängen und nervenden Geräuschen, um eine Anti-Muzak herzustellen. Er erzählt von seinen Beobachtungen und Experimenten und kann das Piraten-Tribunal von seiner Sache überzeugen.

Sofort macht sich eine Gruppe von 12 der übelsten Piraten auf den Weg zu einem H-BURGER-Laden.

13 Dort angekommen, beginnen sie ein Verwüstungsspiel. Sie knallen den Angestellten die Burger-Hälften um die Ohren, schmeißen sämtliches Plastikgeschirr und die Dekoration durch den Laden, drohen dem herbeieilenden Manager Prügel an. Doch der weiß sich zu helfen. Er verschwindet nach hinten, holt aus einem verschlossenen Schrank eine Tonbandkassette und legt diese ein. Kaum erklingt der erste Ton, halten sich alle verbliebenen Gäste, selbst die Piraten, mit schmerzverzerrtem Gesicht die Ohren zu und versuchen so schnell wie möglich, den Laden zu verlassen. H-BURGER ist auf solche Zwischenfälle eingestellt.

14 Jäger besucht erneut die Peepshow. Das nur schemenhafte Bild von CHRISTIANE, die ihn bei seinem ersten Besuch in ihrer Nacktheit blendete, hat sich als fragwürdige Leerstelle in sein Gedächtnis eingegraben. Seine voyeuristische Lust wurde nicht befriedigt, aber gerade diese Tatsache fesselt ihn umso mehr. Er duldet keine unbeantworteten Fragen in Sachen Überwachung und Blick, und CHRISTIANE ist ihm ein Rätsel, das nicht in die wohlfunktionierende Maschinerie seines Begehrens paßt. Mit dem festen Vorsatz, sich dieses Mal nicht wie bei seinem ersten Besuch von der Erscheinung auf dem 'Drehteller' täuschen zu lassen, bestellt er CHRISTIANE gleich in die Solobox, um der Sache auf den Grund zu gehen.

CHRISTIANE: „Sag mal, du warst doch schon mal hier ...“

JÄGER: „Sie erinnern sich an mich?“

CHRISTIANE: „Ich erinnere mich an jeden, der einmal hier war. Was willst du überhaupt?“

JÄGER: „Vielleicht klingt es etwas dumm, aber wenn ich Sie ansehe ...“

CHRISTIANE: „... reflektiert das Licht?“

JÄGER: „Ich weiß, es klingt dumm. Aber es gibt da etwas, was ich mir nicht erklären kann. Ein Traum – ich geh da eine Straße entlang, links und rechts nur Felder; ich weiß nicht, wo ich bin. Die Straße geht endlos geradeaus. Ich denke, hier warst du zwar noch nicht – aber irgendwie kenn ich das doch alles. Verstehen Sie?“

CHRISTIANE: „Und weiter?“

JÄGER: „Plötzlich – seh ich etwas auf der Straße – es leuchtet, schimmert grünlich und reflektiert irgendwie in der Sonne. Also gut, ich geh also hin und will es auf-

heben – aber es ist glitschig und rutscht mir aus den Händen ...“

CHRISTIANE: „Was ist es denn? Ein Tier?“

JÄGER: „Ich weiß es nicht, irgend so eine Masse ... Sagen Sie, könnten wir uns nicht nachher irgendwo treffen?“

CHRISTIANE: „Du würdest mich sowieso nie erkennen.“

JÄGER: „Oh doch, das würde ich. Darin bin ich Experte. Wir sehen uns schon noch.“

Steht auf und geht.

15 Nach der Niederlage im Burger-Restaurant sitzt FM frustriert wieder an seinen Geräten. Er hört die Tapes aus dem H-BURGER-Laden und das der Piraten-Musik erneut ab. Es klingelt plötzlich, CHRISTIANE steht vor der Tür. Aber diesmal hat FM kein Interesse für sie und will in Ruhe weiterarbeiten. Doch die sonst eher mystisch und entrückt wirkende CHRISTIANE ist auf einmal sehr wach und macht einen wissenden Eindruck. Wenn er schon von diesen Manipulationstechniken überzeugt sei, könne er doch nicht mit so billigen Methoden wie diesem Überfall arbeiten ...

CHRISTIANE: „Das ist doch alles uralt. Was glaubst du eigentlich, wie lange solche Musik schon auf diese Weise eingesetzt wird. Jedenfalls hatten sie schon bei der Gestapo Musik, die Leute zum Totschießen gebracht hat. Willste vielleicht 'ne Schlagzeile: Streetboy enthüllt Rätsel um die Gewalt der Musik. Skandal bei H-BURGER. Wenn ich sowas schon höre – *'Die haben alles in der Hand ...'*“

Während CHRISTIANE redet, springt ein Frosch aus ihrer großen Plastiktüte, die sie die ganze Zeit an sich geklammert hält, doch keiner von beiden merkt es zunächst. FM's Geduld ist zu Ende, und diesmal ist es CHRISTIANE, die türeknallend den Raum verläßt.

FM befaßt sich wieder mit seinen Tonbändern. Aber er kommt nicht recht weiter. Er schneidet die Bänder mit der Schere auseinander und klebt sie willkürlich wieder zusammen, hört sie ab, ist aber mit den Ergebnissen nicht zufrieden. Da entdeckt er einen Frosch, der auf einem seiner Geräte herumhüpft. Frustriert wie er ist, packt er den Frosch und hält ihn vor ein Mikrofon, nimmt die Angstschreie des Tieres auf, was seine Wut nur noch steigert. Er drückt und preßt ihn – als der Frosch schließlich seinen letzten, den Todeslaut von sich gibt, muß FM sich übergeben, und immer schriller jault der ätzende Sound aus seinen Boxen. Ja, darauf hatte er doch die ganze Zeit gewartet. Er reibt sich jubelnd das Erbrochene durchs Gesicht, erkennt er doch, daß das sein großer Erfolg ist.

16 FM versteckt einen kleinen Kassettenrekorder mit seinem präparierten Tape in einer Nische des H-BURGER-Ladens, um die Wirkung vor Ort zu testen. Er schaltet auf Wiedergabe und paßt den Lautstärkepegel der Atmosphäre im Restaurant an; er beobachtet die Gäste, die im Wirkungskreis seines Rekorders sitzen. Sobald die ersten fahl im Gesicht werden und mit der Hand vor dem Mund in Richtung Toilette oder Ausgang rennen, ist er sich seines Erfolges sicher und verläßt eilig das Restaurant. Doch auch den Angestellten und den Leuten im Video-Kontrollraum des Ladens fällt die Veränderung auf ...

17 In einem H-BURGER-Büro sitzen der Burger-Trainer und drei weitere leitende Burger-Manager und schauen sich Videoaufzeichnungen an, die im Restaurant ständig gemacht werden. Als JÄGER den Raum betritt, wird auf ein anderes Programm geschaltet. – „Ah, da sind Sie ja endlich. Wir haben da ein kleines Problem, Liquidierung war doch schon immer Ihr besonderes Gebiet ...“

JÄGER: „Das war einmal. Ich arbeite nur noch an sauberen Geschichten, das kommt nicht in Frage ...“

– „Wir arbeiten ebenfalls nur an sauberen Geschichten, wir müssen eben nur darauf achten, daß sie auch sauber bleiben, Jäger! Ob Sie wollen oder nicht, interessiert uns wenig, oder sollen wir ein paar alte Geschichten aufwärmen ...?“ Der Videomonitor zeigt inzwischen eine Dokumentation über das Attentat auf J.F. Kennedy in Dallas 1963 mit dem Kommentar, daß es inzwischen so gut wie bewiesen sei, daß Lee Harvey Oswald nicht der einzige Täter war.

JÄGER: „Was solls, also was gibt es?“

2. MANAGER: „In letzter Zeit häufen sich die Anzeichen dafür, daß eine gewisse Gruppierung von Terroristen Einfluß auf unser musikalisches System nimmt ...“ – Jäger werden die Einzelheiten erzählt. Der Leiter der Runde gibt das Signal, das Video erneut umzuschalten. „Das ist die Störung. Merken Sie sich dieses Gesicht – ich will es nie wieder sehen!“

18 Inzwischen hat FM mehrere Kopien seiner Kassette hergestellt und verteilt sie im Piratenclub. Und die Piraten sind bereit, laden ihre Kassettenrekorder durch, kontrollieren ihre Funktionstüchtigkeit. Die ganze Szene gleicht einer Kompanie Soldaten kurz vor ihrem Einsatz. Alle sind mit den verschiedensten Ausführungen von Rekordern ausgestattet, die sie wie Waffen handhaben. Derart bewaffnet schwärmen sie also aus, um in mehreren Filialen der verschiedensten Burger-Läden die dort herrschende Atmosphäre in ein Chaos zu versetzen.

19 Inzwischen ist JÄGER auf dem Weg zu FM's Wohnung. Kurz vor dem Haus wird er von einer Gang Türkenkinder jedoch am Weiterfahren gehindert, die ihn um Zigaretten anschnorren. FM beobachtet die ganze Szenerie aus seinem Fenster. Er ist JÄGER zwar vorher noch nie persönlich begegnet, wird aber mißtrauisch, als er ihn in seinem Hauseingang verschwinden sieht. Er öffnet seine Wohnungstür und schaut vorsichtig das Treppenhaus hinunter, entdeckt JÄGER, wie er die Stufen heraufhastet. Schnell verschließt FM seine Wohnungstür von innen, verbarrikadiert sie notdürftig und flieht aus dem Fenster aufs Dach. JÄGER dringt gewaltsam in die Wohnung ein und durchsucht hektisch jedes Zimmer, sein Blick streift staunend die Vielzahl technischer Geräte. An einem hängt ein Polaroid von CHRISTIANE – jetzt werden ihm einige Zusammenhänge klar, die ihn ziemlich wütend machen. Er entdeckt das offene Fenster – die Verfolgungsjagd beginnt.

Feuerleitern rauf und runter – über Dächer und Schornsteine – durch ein anderes Haus entkommt FM auf eine Straße, wo bereits die ersten heftigen Auseinandersetzungen zwischen Piraten und Polizei im Gange

sind. FM verschwindet in dem ihm wohl bekannten Getränke-Shop, in dem wie üblich ein paar Penner sitzen, die sich das ganze Spektakel, das draußen live abläuft, im Fernsehen ansehen. JÄGER ist FM auf den Fersen und rennt ebenfalls in den Getränke-Shop, läßt seinen Blick kreisen über diese bierselig-apatheische Runde, bis er einen Vorhang entdeckt, der zu Hinterräumen führt. Doch wieder war FM schneller. „Scheiße!“

20 Der Kassettenrekorder-Krieg eskaliert schnell. Überall in den Ecken und Hauseingängen stehen Tape-Guerillas und hetzen die Masse subtil mit ihren Rekordern auf. Es gibt keine Demonstration mehr, die friedlich verläuft; die Tape-Überfälle beschränken sich nicht auf die Burger-Restaurants, als einmal die Wirkung dieser Anti-Muzak bekannt wird.

Der Krisenstab der Regierungen bekommt die allgemeine Lage nicht mehr unter Kontrolle. Die Telefone laufen heiß – immer neue erschreckende Meldungen treffen ein. Es werden massenweise Kassettenrekorder beschlagnahmt – die irrsten Anschuldigungen und The-

von zs/mek 14a
ca/coco 16

die ermittlungen bezüglich des cassettenterrorismus in der rastersektion gamma verlaufen bislang ohne konkrete erfolge. auf treiterer ebene scheinen die bemuehungen der sondergruppe b 12 nur langfristig effektiv zu sein.

die bisherige zurueckhaltung im wirtschaftsausschuss ist angesichts des enormen staetlichen sicherheitsrisikos voellig unangebracht. weitere ruecksichtnahme auf die oekonomischen interesse der heimischen wie auch auslaendischen elektronikindustrie sind aufgrund der verschaerften krisensituation voellig fehl am platze.

auf lange sicht ist die infrasinulationstaktik des cassettenmarktes effektiv zu bekampfen.

in auftrag
zs/mek 14a

21127d58.9
2154912 ccc j
2154912 opd d

orien werden laut. Die USA fordert Einfuhrverbot der japanischen Geräte, in Chicago wird das MUZAK-Headquarter wegen Spionageverdacht total gefilzt. Angebliche Massenvergiftungen stellen sich als harmlos heraus und überall gibt es Demonstrationen, Aufstände, Krawalle.

21 JÄGER ist zurück in seinem Quartier, der Monitorzentrale. Das Gespräch der Anfangsszene mit RICHTER wird fortgesetzt. Da kommt ein telefonischer Hinweis, daß sich FM in einem bestimmten S-Bahn-Bereich aufhalten soll. Durch eine Direktschaltung wird die Verbindung zur Bahnhofsüberwachung hergestellt, und inmitten einer Horde betrunkenener Fußballfans stürmt FM gerade in eine S-Bahn.

JÄGER verläßt sofort sein Büro, um an einem der nächsten Bahnhöfe zuzusteigen.

FM sitzt erschöpft, halb schlafend, an einem Ende des Waggons. Durch den Anfahrtsruck der Bahn wacht er auf und sieht am anderen Ende des langen Waggons JÄGER auf sich zukommen. Aufgeregt sucht er nach seinem Rekorder mit dem Antitape und kann ihn nicht finden. In der Not greift er sich einen hölzernen Stock seines Gegenübers, bricht ihn durch und fängt an, damit auf der Gepäckablage und anderen metallischen Flächen herumzutrommeln – der Lärm, die Geräusche bemächtigen sich des Materials – der ganze Zug beginnt zu vibrieren.

Der Sound wird lauter – empörte, teils schmerzverzerrte Gesichter der Fahrgäste inklusive JÄGER – vorbeirasende Masten, Stromleitungen, Neubausiedlungen – außen und innen verschmilzt – der Raum der Handlung löst sich auf.

Mit dem Nachlassen der Geräusch-Intensität wird das Bild wieder ruhiger, JÄGER drängelt sich durch die Fußballfans, um sich FM nach diesem Ablenkungsmanöver zu schnappen – der ist wieder einmal spurlos verschwunden.

22 Verzweifelt versucht CHRISTIANE immer und immer wieder, FM zu erreichen, und immer ohne Erfolg. Sie macht sich Sorgen.

23 RICHTER sitzt alleine in dem großen Monitorkontrollraum und starrt gebannt auf die Vielzahl der Aktionen auf seinen Bildschirmen. Er ist sehr beschäftigt mit Telefonanrufen, Rückfragen ... auf einmal entdeckt er auf einem der Monitore JÄGER, der zielstrebig jemanden verfolgt. Bald erkennt er auch, wen. RICHTER versucht sofort, Funkkontakt mit JÄGER aufzunehmen, doch der antwortet nicht.

Er scheint nicht zu merken, daß er kontaktet wird. Wütend versucht RICHTER weiterhin, die Verbindung aufzunehmen, da entdeckt er auf einem anderen Monitor FM inmitten einer Horde von Piraten, die gerade wieder eine kleine Aktion starten.

Da er immer noch keinen Kontakt zu JÄGER hat, beauftragt RICHTER aus seiner Zentrale einen Video-Beobachtungswagen an den Ort des Geschehens. Er läßt sich das Bild des Monitorwagens geben und dirigiert ihn zu FM und den Piraten, nicht ohne weiter zu versuchen, JÄGER ebenfalls darauf aufmerksam zu machen.

Schließlich ist FM auf dem Bild des Monitorwagens zu sehen. Da taucht am anderen Bildrand CHRISTIANE auf, die glücklich auf ihn zurennt, sie begrüßen sich stürmisch. Dabei erblickt FM JÄGER, der hinter einem Wagen auftaucht, und beide fangen an zu rennen. Auch der Videowagen beschleunigt, um die beiden nicht außer Sicht geraten zu lassen. JÄGER rennt den beiden hinterher – und wird frontal von dem Videowagen erfaßt, prallt gegen die Scheibe und stürzt blutend zu Boden. Die Frontscheibe zersplittert, das Bild wird undeutlich ...

RICHTER sitzt wie gelähmt vor den Monitoren, kann sich jedoch ein leichtes Grinsen nicht verkneifen ... auf den Monitoren gehen die Krawalle unvermindert weiter, auf einem anderen sieht man FM und CHRISTIANE weglaufen, noch auf einem anderen JÄGER in seinem Blut.

*
Im Laufe der Dreharbeiten ergaben sich hier und da Änderungen bzw. Ergänzungen zum Original-Drehbuch.

Nicht genug, daß auf dem Hamburger Müllberg genau ein Jahr nach den Dreharbeiten mit Christiane und dem alten Mann (W.S. Burroughs) Dioxin ausläuft, und die Evakuierung eines gesamten Stadtteils erwogen wird – wie es der Zufall will, haben sich um die gleiche Zeit die beiden Inhaber der "Jägerstube" auf der Hamburger Reeperbahn (wo "Jäger" Bill Rice endlos auf Peep-Girl Christiane wartete) erhängt bzw. erschossen ...

*
Nachdem in einem großen Londoner Studio zwei Tage lang mit Genesis P. Orridge und Dave Ball der Soundtrack des Films aufgenommen wurde, erfuhr Klaus Maeck beim Begleichen der Rechnung, daß in diesem Studio gewöhnlich nur große amerikanische Orchester sogenannte "Kaufhausmusik" aufnehmen ...



Klaus Maeck (23, Hamburg)

Lieblingsfilme: Blade Runner, Themroc
 -Schauspieler: Ornella Muti
 -Künstler: John Lydon, Malcolm McLaren
 -Romane: Jerry Cotton
 -Name: Max
 -Essen: wenn die anderen drei kochen
 -Musik: Punk, Funk, Gesang



Muscha (23, Düsseldorf)

Lieblingsfilme: Scorpio Rising (K. Anger)
 Geächtet (H. Hughes)
 Bad (Andy Warhol)
 Point Blank (J. Boreman)
 Mad Max 1. Teil
 Beyond the Valley of the Dolls (R. Meyer)
 Miss 45 (Die Frau mit der 45er Magnum)
 Blade Runner (R. Scott)
 Mauer (Hubert Selby jr.)
 Mein letzter Seufzer (Luis Bunuel)
 SCUM (Valerie Solanas)
 Mickey Spillane
 Walter Serner
 Klatsch-Kolumnen

-Lektüre: Agadir, Beirut

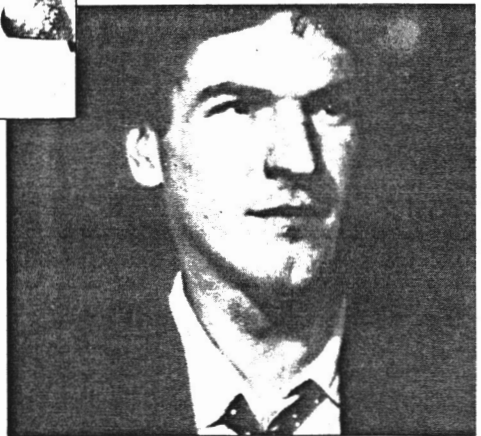
-Urlaubsorte: Alles momentane,
 Favourites: Walker Brothers,
 Dean Martin, Diana Ross,
 Donna Summer, Tote Hosen,
 Nile Rogers, Riuichi Sakamoto

-Sänger: Smokey Robinson, Marvin Gaye,
 Michael Jackson, Scott Walker,
 Marc Almond, Christian Anders

-Sängerinnen: Julie London, Debby Harry,
 Eartha Kitt, Ela Eis

-Autos: Mustang, Camaro, El Dorado, Pacer

-Essen: Bananen-Kiwi-Salat mit Grand Marnier
 Eierlikör Dressing und Schlagsahne
 Manhattan, Zuckerrohrschnaps-Bowle,
 Grand Castell, Tequila, Kakao,
 Osborne mit 'nem Schuß Cola.



Volker Schäfer (23, Köln)

Lieblingsfilm: Taxi Driver (M. Scorsese)
 -Buch: Oblomow (Iwan Gontscharow)
 -Musik: Winter Music (John Cage)
 -Essen: Keine speziellen Vorlieben,
 vielleicht die franz. Küche,
 wenn's nicht so häufig diese
 ekligen Froschschenkel gäbe

-Getränk: Bier



Trini Trimpop (23, Düsseldorf)

Lieblingsfilm: Bad (Andy Warhol)
 -Schauspieler: Luis de Funes
 -Buch: Karlsson auf dem Dach
 -Farbe: Orange
 -Musik: Punk Rock, Tamla Motown
 -Auto: Opel
 -Essen: Pommes + Krustentiere

B I B L I O G R A P H I E

J.G. Ballard:

The Atrocity Exhibition

(Panther Books)

Liebe und Napalm: Export USA

(Melzer Verlag, Frankfurt)

Max Boas / Steve Chain:

Big Mac: The Unauthorized Story of McDonald's

(New American Library, New York)

William S. Burroughs:

Die Städte der Roten Nacht

Die wilden Boys / Port Of Saints

Junkie / Auf der Suche nach Yage / Naked Lunch /

Nova Express

(Dreibändige Werksausgabe im Zweitausendeins Verlag, Frankfurt)

The Job – Interview with W.S. Burroughs

von Daniel Odier

(Jonathan Cape, London)

Der Job – Interview mit W.S. Burroughs

von Daniel Odier

(Kiepenheuer & Witsch, Köln)

Die elektronische Revolution

(Expanded Media Editions, Bonn)

Victor Bockris:

With William Burroughs – A Report from the Bunker

(Seaver Books, New York)

Elias Canetti:

Masse und Macht

(Fischer, Frankfurt)

Aleister Crowley:

The Confessions Of Aleister Crowley

(Bantam Books, New York)

Diary Of A Drug Fiend

(Sphere Books, London)

Moonchild

(Sphere Books, London)

Magick In Theory And Practice

(Castle Books, New York)

De Arte Magica

(Level Press, San Francisco)

Das Buch des Gesetzes

(Sphinx Verlag, Basel)

P.R. Stephensen:

The Legend Of Aleister Crowley

(Llewellyn Books, St. Paul)

Kenneth Grant:

Aleister Crowley And The Hidden God

(Muller, London)

John Symonds:

Das Tier 666

(Sphinx Verlag, Basel)

Ed Sanders:

The Family – Die Geschichte von

Charles Manson und seiner Strand-Buggy Streitmacht

(Rowohlt, Reinbek)

Henry Wassen:

The Frog in Indian Mythology

and Imaginative World

(Anthropos, St. Gabriel-Mödling)

Colin Wilson:

The Outsider

(Pan Books, London)

Order Of Assassins – The Psychology of Murder

(Panther Books)

The Mind Parasites

(Panther Books)

Robert Anton Wilson:

Cosmic Trigger

(Sphinx Verlag, Basel)

Yerges:

Sound, Noise and Vibration Control

WDR

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts

Fett Film GmbH
Kölner Straße 170

4000 Düsseldorf

Appellhofplatz 1
Postfach 101950
5000 Köln 1
Telefon (02 21) 22 01 · Durchwahl 220 · 2995
Telegramme: WDR Köln
Telex: 8882575

Ihr Zeichen und Tag

Köln, den 1. Dez. 1981

Unser Zeichen

br/st Fernsehspiel

Sehr geehrte Damen und Herren der Fett Film,

vielen Dank für Ihr Manuskript "BURGER-KRIEG", das ich, ich gestehe es offen, oft mit Verwirrung gelesen habe. Es ist eines dieser Exposés, die nur einen Bruchteil dessen schildern können, was der Film später präsentieren wird. Ich nehme an, daß Sie noch viel an Musik und Witz aufbringen werden.

Dennoch halte ich die Grundidee der Geschichte für problematisch. Sie basiert auf einer Philosophie, daß die ganze Welt ein Medium sei, wir alle vom Großen Bruder bewacht und beherrscht würden und das Medium selbst die gesellschaftliche Gefahr bedeute. Ich habe da eine andere Auffassung. Für mich sind die Menschen und die gesellschaftlichen Gruppen entscheidend, die das Medium bedienen. Diese Tatsache entscheidet über Nutzen oder Schaden.

Vielleicht sehe ich das zu ernst oder zu theoretisch. Wenn diese Kritik Sie nicht allzu erschreckt haben sollte, wäre es vielleicht gut, wir redeten noch einmal darüber.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Wolf-Dietrich Brülcker
(nach Diktat verreist)

A. D. Selig